

**Metaphern des Gedächtnisses:
die Etikettierung der ungarischen calvinistischen Galeerensklaven**

Hier möchte ich über Images der ungarischen Galeerensklaven (1675–76) sprechen,⁶ einige ihrer Rollen aufzeigen, um den Ausdruck Galeerensklave und die Begriffe Märtyrer, Märtyrertum klären zu können. Viele wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Veröffentlichungen sprechen verallgemeinernd vom „protestantischen Predigerprozess“, (1673–74) obwohl nicht alle Angeklagten Prediger waren. Auf diese Weise wird von der Geschichte der „protestantischen Galeerensklaven“ gesprochen, auch wenn das Thema der Pressburger Prozess oder die aus dem Gefängnis oder aus der Galeerensklaverei Freigekommenen sind.⁷ Nämlich war weder das geschichtliche Gedächtnis, noch das zeitgenössische kommunikative Gedächtnis hinsichtlich ihrer Beurteilung einheitlich. Keiner wurde eindeutig zum Galeerensklaven oder Märtyrer. Nicht einmal die Zeitgenossen benutzten den Begriff Märtyrer unbedingt für die in der Galeerensklaverei gestorbenen oder sie überlebenden Personen. Sogar sie selbst bezeichneten sich bei der Beschreibung aus ihrer Lage nicht als Märtyrer. Im Allgemeinen ist die Rede von 24 calvinistischen und 6 lutherischen Geistlichen, die diese Leiden erlitten und überlebten und, als sie endlich in Zürich gemeinsam ankamen, dort gefeiert und gemalt wurden.

Entlang der Stationen der Entrechtung (1674–81) änderten sich stets die Rollen der Beteiligten. Einerseits können wir das anhand der bekannten aber nur als Manuskripte erhaltenen Berichte von Bálint Kocsi Csergő (*Narratio brevis*) und Ferenc Otrokócsi Fóris (*Furor bestiae*) verfolgen⁸ sowie der Schrift von Graf Miklós Bethlen (*Apologia*),⁹ andererseits anhand der Werke von Franciscus Wagner (*Historia Leopoldi*) und Johannes Lapsánszky (*Extractus brevis*)¹⁰ und auch mit Hilfe anderer – hauptsächlich in der Zürcher Zentralbibliothek aufbewahrter – zeitgenössischer Texte.

Die speziellen Ansichten oder Rollen, die einander gegenüberstehen, können vom Beginn des Prozesses bis zur Befreiung beobachtet werden. Am Anfang des Prozessverfahrens standen verdächtige protestantische geistliche Personen vs. königlicher Staatsanwalt/Regent (in der Angelegenheit der Rebellion).¹¹ In der gerichtlichen Untersuchung disputierten Menschen, die in der Rolle des „Advocatus Diaboli“ auf die Bühne traten, gegen die Verteidiger des Staates (wegen der Anklage der Majestätsbeleidigung).¹² Dem Urteil folgend standen die bekennenden Christen und die „Diaboles Martyri“ einander gegenüber.¹³ Um den Zeitpunkt der Vollziehung des Urteils (in Gefangenschaft und unterwegs) waren die Personen einerseits Partner der Passion Christi und andererseits staatsfeindliche

⁶ S. VARGA Katalin (hrsg.): *Vitetnek ítélőszékere... Az 1674-es gályarabper jegyzőkönyve [Sie wurden zum Tribunal gebracht: Das Gerichtsprotokoll der Galeerenprozesses im Jahre 1674]*, Pozsony, Kalligram, 2002.

⁷ BARTON, Peter F., MAKKAI, László (hrsg.): *Rebellion oder Religion? Die Vorträge des internationalen kirchenhistorischen Kolloquiums, Debrecen, 12. 02. 1976*, Bp., Református Zsinati Iroda Sajtóosztálya, 1977 (Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte, 2/3; Studia et Acta Ecclesiastica, N. S., 3).

⁸ Diese Texte sind in zahlreichen Kopien erreichbar, aber sie wurden auch auf Lateinisch veröffentlicht. KOCSI CSERGŐ, Bálint: *Narratio brevis de oppressa libertate Ecclesiarum Hungaricarum* = LAMPE, Friedrich Adolf, [DEBRECENI EMBER, Pál]: *Historiae Ecclesiae reformatae in Hungaria et Transsylvania*, Utrecht, van Poolstus, 1728, 746–919; OTROKÓCSI FÓRIS, Ferenc: [*Furor bestiae*]: *Fenevad dübögése*, übersetzt und hrsg. von Gábor HERPAY, Einl. Sándor CSIKESZ, Bp., ORLE, 1933 (Antiqua Bibliotheca Ecclesia Reformatae Hungariae, III/1).

⁹ [GRAF BETHLEN, Miklós]: *Apologia Ministrorum Evangelicorum Hungariae*, [Kolozsvar], [Mihály Veresegyházi Szenteyel], 1677 (RMK II, 1400).

¹⁰ WAGNER, Franciscus: *Historia Leopoldi Magni Caesaris Augusti, Augustae Vindelicorum, Georgii Schlüter, Martini Happach*, 1719; LABSÁNSZKY, Johannes: *Extractus brevis et verus...*, Tyrnaviae, s. n., 1675 (RMK II, 1369; 1383a; RMKP 2626); und es gibt auch Bände auf Deutsch: Ders., *Kurtzer, und wahrhafter Berichts-Auszug*, Tübnau, s. n., 1676 (RMK II, 1370).

¹¹ S. VARGA, *Vitetnek ítélőszékere...*, a. a. O.; VAN BRUYNINX, Gerhard Hamel: *Onschuld der Evangelise Leeraaren aan de Rebellie in Hungariën*, in VAN POOT, Abraham (ed.), *Naauwkeurig Verhaal van de vervolginge*, Amsterdam, ten Hoorn, 1684, 437–441.

¹² KOCSI CSERGŐ: *Narratio brevis*, a. a. O.; OTROKÓCSI FÓRIS: *Furor bestiae...*, a. a. O.

¹³ KOCSI CSERGŐ Bálint: *Magyar vértanúk nyomában: A Szelepcsényi–Kollonics-féle reformáció vértanúi: Kocsi Csergő Bálint műve a gályarab-per tizenkilenc vértanujáról [Auf den Spuren der ungarischen Galeerensklaven: Blutzengen der Reformation von Szelepcsényi–Kollonics: Das Werk von Bálint Kocsi Csergő über die 19 Blutzengen des Galeerenprozesses]*, übersetzt und hrsg. von Lajos SZIMONIDESZ, Pápa, Misztótfalusi, 1944.

Verurteilte, später Militärgefangene und Häftlinge.¹⁴ Der Freilassung folgend konnten drei verschiedene Rollen identifiziert werden: die Entschädigung unterschreibenden rekatholisierten Protestanten, der entrechtete und schuldige Protestant (ein Selbstbild, seine Gefangenschaft und Erlösung musste er begleichen) und der Märtyrer (das Bild des internationalen Calvinismus).¹⁵ Unterwegs nach Hause stellten sie sich als ihre Arbeitsstelle abtretende, auf Entschädigung verzichtende Fremde, und als Konfessoren, Exilanten (als Selbstbild), oder auch als Engel dar (da sie ihre eigene Gemeinschaft auf diese Weise empfing).¹⁶ Und letztlich (nach Artikel 1681/26) kehrten sie heim als die Glieder Christi (im Rahmen der konfessionellen Minderheit), die dort nur zu einem „articularis“ Ort gebundene „acatholices“ wurden.

Die Arten der Etikettierung zeigen an, dass die in dem Prozess erschienenen Bezeichnungen durch die Rollen, die in ihren eigenen Anträgen und Briefen konzipiert wurden und ihre Identität kennzeichneten und durch die von ihren Schweizer Empfängern auf sie angewandte „labels“ abgelöst werden. Untersuchen wir diese Etikettierungen einzeln einerseits anhand des Buches des ehemaligen theologischen Professors von Pápa, Etele Thury aus 1912 (*Daten zur Geschichte der ungarischen protestantischen Prediger*),¹⁷ der in den 1670er Jahren herausgegebenen Schrifte, und andererseits anhand der Manuskripte des Schweizer Archivs der Galeerensklaven (Zentralbibliothek Zürich).

Die Selbstbenennungen, die in Bittbriefen und der Erlösung folgenden Texten (Briefe, Albumeinträge) vorkamen, waren einerseits funktionell, wie „die für ihren Glauben Galeerensklaverei erlitten habenden und *im Exil lebenden ungarischen Prediger und Lehrer*“,¹⁸ „die von den Neapeler Galeeren und aus den Gefängnissen befreiten, aus ihrer Heimat verjagten 30 ungarischen protestantischen *geistlichen Diener*“,¹⁹ oder nur einfach so: „die einst verbannten Prediger, die jetzt im Exil leben und die einst gesetzliche Prediger waren, dann in den verschiedenen Teilen der Welt als *Häftlinge* bloßgestellt waren und die jetzt aber als *elende Verbannte* angesehen werden“;²⁰ andererseits christliche, wie die einfachen und *elenden Diener Christi*,²¹ *exul Christi*,²² *socius passionis Christi*.²³ Die für einander gebrauchten Begriffe in der Korrespondenz zwischen den drei Lutheranern und 30 Zürchern waren *Konfessoren Christi*: Tóbiás Masznyik in seinem Brief an Heidegger lobpreist Gott dafür, dass er es nicht erlaubt hat, dass die Konfessoren verloren gehen, „de liberatis Christi confessoribus confirmavit“;²⁴ *athleta Christi*.²⁵ Und wenn wir die Selbstbenennungen unter den 30 Zürchern unter die Lupe nehmen, treffen wir Begriffe wie *Wanderer* (Bálint Köpeczi hofft, dass sie Gott durch Josua aus der Wüste ihrer Wanderungen in ihre liebe

¹⁴ Vgl. LABSÁNSZKY: *Extractus brevis et verus...*, a. a. O.

¹⁵ *Confessio novorum Catholicorum in Hungaria*, in *Kort en waaragtig verhaal van de laetste vervolgingen der euangelische leeraaren in Hungariën*, Amsterdam, van Someren, 1677 (RMK III, 7738), 46–58.

¹⁶ Die internationalen Verträge und Briefe (geschrieben zwischen 1675–79) sind meistens noch nicht erschienen. Davon hat Thury mindestens 100 Briefen und andere Schriften veröffentlicht: THURY Etele: *Adatok a magyar protestáns gályarab-lelkészek történetéhez* [*Daten zur Geschichte der ungarischen protestantischen Galeerensprediger*], Bp., Athenaeum, 1912.

¹⁷ THURY, *Adatok...*, a. a. O.; vgl. Archiv des Reformierten Kollegiums Pápa, Thury-Nachlass, Nr. O 662.

¹⁸ Vgl. Empfehlungsbrief der niederländischen Stände an den englischen König (Den Haag, 14. Oktober 1676), Harleian Manuskripte, British Museum, Sign. 1516, 16–17.

¹⁹ Antrag an Karl II. (London, 11. November 1676), Harleian Manuskripte, British Museum, Sign. 1516, 17–18.

²⁰ Denkschrift für den englischen Gesandten in Genf (17. Augustus 1676), Zentralbibliothek Zürich, Manuskriptensammlung (im Weiteren: ZBZ, Mss), H 272, 105–128).

²¹ An die Gemeinde zu Genf (Zürich, 18. September 1676), Staatsarchiv Zürich (im Weiteren: StAZ), A 185.1; im Sermon von Bischof Séllyei steht „die oft verfolgte Diener der ungarischen protestantischen Kirche“ (Zürich, 21. Juli 1677), ZBZ, Mss, B 189, 37r.

²² S. „nunc pro Christe nomine exul“ (Bishop Fekete), „coexul pro nomine Christi“ (Otrokócsi), „exul pro dulci nomini Jesu“ (Martinus Sajó Szentpéteri) sind alle in dem Album von Illés Ladmóczi zu finden, Oszk, Duod. Lat. Nr. 90; „exul propter testimonium Jesu“ (der Brief von Otrokócsi an Heidegger, Den Haag, 3. Mai 1677), ZBZ, Mss, B 9, Nr. 104.

²³ S. „pro Christo una sumus passi“ (Jakab Csúzi Cseh an Heidegger, 30. April 1681), ZBZ, Mss, B 9, Nr. 122; für den Namen Christi gelitten aber befreit (Ders., an Heidegger, 24. April 1685), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 191; schon das dritte Mal für den Fall Christi verbannt (Ders., an die Stadt Zürich), StAZ, A 185.1.

²⁴ Tobias Masznyik an Heidegger (Wittenberg, 3. Mai 1676), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 106.

²⁵ S. „Vidistis magna cum cordis sympathia et commiseratione Christianâ Athletas Christi?“ (StAZ, A 185.1, Nr. 130–131). Georg Láni schreibt an Heidegger darüber, dass seine ehemaligen Brüder im Glaubensstreit befreit wurden (Leipzig, 13. October 1676), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 113; „Captivos et crucis Christi fratres“ (Masznyik an Heidegger, Leipzig, 30. April 1679), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 158.

Heimat zurückführt),²⁶ *vivus et mortuus Martyr*,²⁷ *die Krone der Märtyrer erhaltende Tote* – eine Benennung in einem Brief, der am 8-ten Februar im Jahre 1676 von den Neapeler Galeeren an die Bukkarer Häftlinge geschickt wurde.²⁸

Die Selbstbilder (Etikettierungen) weisen natürlich noch viele andere Images auf. In der internen leopoldinischen Korrespondenz werden sie als *Rebell*,²⁹ *Ketzler* oder einfach nur *Prediger* beschreiben. In seinem schlaun Brief beschreibt Kramprich, der österreichische Gesandte in den Niederlanden, die Wirkung der achtköpfigen Delegation der Galeerensklaven und die Kraft ihrer Schriften und, um die Lage der Katholiken zu verbessern, empfiehlt er Leopold: „durch dieser Prädikanten ahnleitung man einige gnadt für Sie, undt einige Freyheit für die Reformirte in Hungaren“.³⁰ Der Kontext war aber im Allgemeinen typisch für die Gegenreformation: die befreiten Prediger konnten nur heimlich nach Hause fahren, weil sie auch konfessioneller Feind waren. Darüber berichtet ein Brief von den nach Ungarn fahrenden Harsányis, nämlich dass die Passagiere in Ulm erkannt wurden und sie fliehen mussten.³¹ Nach der Befreiung fuhr eine 8-köpfige Gruppe aus Holland über England nach Deutschland und Dänemark. In der lutherischen Gemeinschaft galten sie entweder als *einer anderen Konfession angehörig*³² oder gar noch als *turcizatos Christianos*: in einem Brief der Prediger in der niederländischen Botschaft an die Welt der Lutheraner steht folgendes negative Bild von ihnen: „in trivis et pulpitis turcizatos Christianos clamitant et traducunt“.³³ In den öffentlichen internationalen politischen calvinistischen Texten wurden sie entweder als *Protestante in Ungarn*³⁴ oder nur als die *Verbannten* repräsentiert.³⁵

In den calvinistischen Kontexten, wo für die ehemaligen Galeerensklaven Geld gesammelt wurde, lebten andere, persönlichere Synonyme für sie. In den sie begrüßenden Texten (Willkommens-Rede, Begrüßungs-Rede, Oration, Propempticon, Disput, Essay) stehen die folgenden Begriffe: *die Diener Gottes*,³⁶ *ungarische Märtyrer*,³⁷ *für Christus gelitten habende Prediger*,³⁸ *Konfessoren Christi*,³⁹ und auch noch ein ganz

²⁶ Bálint Köpeczi an ihre Zürcher Brüder aus den Niederlanden (Amsterdam, 4. November 1676), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 125; „Et teste Jacobo: Peregrinatio est vita nostra in terra peregrinatio“ Michael Karasznai vergleicht sein Leben im Brief an Heidegger mit dem alttestamentlichen Vorbild (Breslau, 25. Dezember 1677), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 132.

²⁷ S. „pro veritate verae religionis ac bona conscientia varia sustinentium atque triumphantium, viventium pariter ac mortuorum, tanquam Jesu Christi martyrum“ (Mihály KARASZNAI: *Nomina ministrorum Hungarorum martyrum et confessorum* (Manuskript, 1676), in der Sammlung von Bálint Kocsi Csergő), ZBZ, Mss, D 182, Nr. 1.

²⁸ S. „ad gaudium et exultationem hostium, pretiosam fidelis martyrii coronam, pro temporaria, seu conscientiam in aeternum torquente, transitoria liberationis spe abiiciatis. (...) cum divo Paulo loquamur, quam ingens afflictionum certamen hacenus sustinuitis, partim infame, siti verberibus, partim vero cum ignominia affecti tanquam in tharum propter Christum cum gaudio excepistis, ut qui sciretis potiorem vobis substantiam reconditam in coelis. (...) et constantissimi martyrii immarcessibili corona potiti sunt“ (Brief von den Neapeler Galeeren an die Bukkarer Häftlinge, 8. Februar 1676), ZBZ, Mss, D 182, Nr. 201.

²⁹ Der Erlass von Leopold an die Szepeser Kammer über den Umgang mit den Rebellen in Oberungarn (20. März 1675), Nachlass von Thury (Pápa), Regesta, I. 2., IV. Nr. 17–18.

³⁰ Kramprich an Lipót (Den Haag, 10. September 1676), Wien, HHStA, Holl. VI, Nr. 162.

³¹ Harsányi an Heidegger (Ulm, 5. November 1677), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 136.

³² Einen Feind anzuzeigen oder zu vermeiden, da sie keine Brüder sind (ein Lutherischer Prediger „dixit ut non esse Reformatorem Fratris“), Balázs Köpeczi an Heidegger (Dubling, 1. Augustus 1676), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 119; der Brief von Otrókócsi an Heidegger (Frankfurt am Main, 14. Augustus 1676), a. a. O., Nr. 122.

³³ S. *Alloquium epilogisticum ecclesiarum evangelico Hungaricarum ad orbem evangelico Christianum*, 1677 (Archiwum Państwowe Poznań, Akta Braci Czeskich (Leszno), 2573 (weiter: PABC, 2573), Nachlass von Pál DEBRECENI EMBER); vgl. Nachlass von Thury (Pápa), Nr. 156.

³⁴ A Brief Narrative of the State of the Protestants in Hungary (1677), copy von British Museum, vgl. Nachlass von Thury (Pápa), Nr. 143.

³⁵ Der Brief des Brandenburger Wahlfürsten Friedrich Wilhelm (Köln, 18. November 1676), PABC, 2573, 187; vgl. Nachlass von Thury (Pápa), Nr. 131.

³⁶ „In meinem ganzen Leben erlebte ich nie einen wunderschöneren Tag als den 11. Februar, an dem ich die aus der Hölle erlösten Diener Gottes erblickte“ (Rede von Admiral de Ruyter), s. KOCZI CSERGŐ: *Narratio brevis...*, a. a. O.

³⁷ „Sermo exceptorius, quo nomine utriusque Civitatis Sangallensis ordinis, Martyres Hungaricos salutavit, Cl. D. Wegelinus“ (die Anrede von Wegelinus, Prediger von Sankt Gallen), ZBZ, Mss, B 189, 31r.

³⁸ Die für seinen Namen noch auf den Galeeren gelitten habenden Ungaren (der Brief der Genfer Prediger, 21. Juni 1676), PABC, 2573, 187; vgl. Nachlass von Thury (Pápa), Nr. 84.

³⁹ MINUTOLI, Vincent: *Ad strenuos Christi confessores...* *Propempticon* [20. Juni 1676] = LAETUS, Gregorius: *Historia Genevrina*, V, Amsterdamo, van Someren, 1686, 135–137.

interessanter neutestamentlicher Begriff, der *Engel*.⁴⁰ Diese oben erwähnten verallgemeinernden calvinistischen Begriffe wurden nach der Befreiung der ungarischen Galeerensklaven gleich ausgetauscht. In den ihre Befreiung beantragenden Briefen stehen Benennungen wie *Pastoren* (die reformierten Adligen und die Festungsbesatzung in den Grenzfestungen von Pápa, Győr und Veszprém sowie in der Stadt von Komárom bitten Bruyninx – durch den Wiener Agenten und Anwalt István Szalontai – nicht zu erlauben, dass ihre Pastoren weiter in Gefangenschaft verschleppt werden, „in eadem captivitate tyrannice cruciarent“.⁴¹ Oder *exules Christi*,⁴² für *Christus leidende Prediger*, wie es im Brief der Pastorenfrauen steht: „humillimae ac devotiae Ancillae Filiae Uxores in Christo afflictorum Praedicantium“;⁴³ *standhafte Märtyrer*.⁴⁴

In den Briefen, die als Rückmeldung auf der Fahrt, dem Heimweg, an Heidegger geschickt wurden, stehen wieder andere Benennungen. Die Galeerensklaven beten um den Segen Gottes auf Erden und im Himmel und berufen sich auf die *Verfolgung* der Waldenser und darauf, dass nach der Reformation der Antichrist mit voller Kraft gegen die Auserwählten ausgebrochen sei und dass ihr Leben auch in dieser Reihe zu sehen sei.⁴⁵ *Engel*, wie Otrókócsi im Brief aus Frankfurt an Heidegger schreibt: „Accepti hic sumus a nostris fautoribus et fratribus reformatis, nobis in Christo Jesu dilectissimus, velut angeli Dei, summo cum gaudio et charitate“.⁴⁶ Jakab Cseh Csúzi – der sich vorher mit Geld aus dem Gefängnis von Bukkari befreit hatte – nennt seine vorherigen Freunde im Dankbrief, der am 17-ten Oktober im Jahre 1676 an die Schweizer kalvinistische Gemeinde geschickt wurde, *Konfessoren der Wahrheit*: sie verließen die viel Elend erlitten habenden Heere unserer Häftlinge als Brüder und Glieder Christi.⁴⁸ Und nur im Dankbrief an Heidegger von Samuel Köleséri d. Ä. – der kein Galeerensklave war – steht *Märtyrer Christi*: „Quod vivos Jesu Christi martyres, pastores nempe Hungaricos, totidem Paulos ex faucibus leonum ereptos“.⁴⁹

Die Metaphern der Galeerensklaven- und Märtyrerrollen beziehen sich auf beide Kontingente der zur Galeerensklaverei verurteilten Häftlinge, auf die Verstorbenen während der Galeerensklaverei, und noch auf Häftlinge an anderen Orten beziehen: z. B. auf István Kaposi, der daheim befreit wurde; oder auf den sich unterwegs ablösenden Jakab Csúzi Cseh und die drei lutheranischen Flüchtlinge aus Theate. Es kann festgestellt werden, dass dieses Bild sehr komplex ist und die Begriffe multiplizierte Rollen für die ehemaligen Galeerensklaven bezeichnen: es gibt keine Möglichkeit für eine einheitliche Rollenartikulation. Es gibt negative und positive Beispiele für die Beurteilung der befreiten Galeerensklaven: im Allgemeinen

⁴⁰ S. „angelis et pastoribus fidelissimus; Atque ita sacer ille chorus in universum triginta strenuis et invictis Jesu Christi confessoribus et vivis martyribus (...) constat; dones Daniele hosce, sociosque ex leonum fovea et Babilonica fornace ereptos in integrum restitueret; et tanquam angeli Domini a nobis gestientibus animis excepti sunt, et quibus possunt communioni sanctorum et hospitalitatis pie officii propentis simis inde a nobis afficiuntur“ (Der unterstützende Brief von Caspar Waser, im Namen des Predigers und Lehrers zu Zürich (Zürich, 25. Juli 1676), PABC, 2573, 180–182); cf. Nachlass von Thury (Pápa), Nr. 92.

⁴¹ Pápa, 7. Juni 1676; s. Archiv zu Pápa, Okmánytár, Nr. 87. (www.papacollege.hu); vgl. Nachlass von Thury (Pápa), Nr. 81.

⁴² Der Brief des Stadtrates von Rimaszombat nach Zürich (15. März 1677), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 129.

⁴³ Wien, 5. März 1676; s. ZBZ, Mss, B 251, Nr. 11. Und ein ähnliches Motiv: „propter verum Christi Confessionem ad perpetuos cruciatus“ (KARASZNAI: *Nomina ministrorum*..., a. a. O.).

⁴⁴ S. „sunt hi 5 reformati, constantissimi martyres vivi“ (Zaffius an Heidegger nach der Befreiung der Bukkarer Häftlinge, Venedig, 16. Mai 1676), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 126. Und ähnlich: István Kállai in Venetien als „constantissimus Jesu Christi martyr obdormivit“ (Zaffius an Heidegger, 6. Juni 1676), ZBZ, Mss, B 9, Nr. 76.

⁴⁵ S. „iusti Lothi excruciamur, in media Babilone (...), ad spiritualem Sionem aspirebamus; omni dolore constitus Josephus, grex nimirum Hungaricus (...) gaudio recreetur; laceri hacenus muri restaurentur“ (Die Blätter lange Gedenkschrift für die niederländischen Gesandten (Zürich, 27. Juli 1676); PABC, 2573, 201–203); vgl. Nachlass von Thury (Pápa), Nr. 93.

⁴⁶ Otrókócsi an Heidegger (Frankfurt, 14. Augustus 1676), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 122. Oder Simonides schreibt an Heidegger mit ähnlichem Worten: „Adventus Reverendus dominus Harsányi, fuit gratissimus et die 27. Januarii tanquam angelus ab inclyto magistratu, totaque ecclesia est exceptus“, s. den Brief (Breslau, 12. Mai 1678), ZBZ, Mss, D 181, Nr. 149.

⁴⁸ S. „dilectissimi in Christo fratres nostri, veritatis evangelicae confessores constantissimi, vere martyres vivi, suae restituerentur libertati ... in causa Dei agnellos... devovebat“ (Dankbrief von Johannes Csúzi Cseh mit dem Titel *Officiosa gratitudinis sacrum*, Vác, 16. November 1676), wir verfügen über manche Kopien in sämtlichen Formen: ZBZ, Mss, B 251, Nr. 12; Mss, F 199, 357–362; StAZ, A 185.1, Nr. 113; Staatsarchiv Bern, B III 36, 1096–98; Bürgerbibliothek Bern, Mss. Hist. Helv. VI, 54, Nr. 33, 618–628.

⁴⁹ Debrecen, 25. September 1677, s. ZBZ, Mss, D 181, Nr. 140.

waren die positiven Benennungen in der Mehrzahl, aber es gab damals auch die katholische negative Propaganda und auch die lutheranischen dogmatischen Gegensätze.

Im Hintergrund der Metaphern können Parallelen sowohl zwischen Altem und Neuem Testament als auch zwischen Antike und Christentum stehen. Sie können sogar zusammen erscheinen. Die Beurteilung hängt von Folgendem ab: von der Distanzierung der Beurteiler (Zaffius schrieb viel gefühlvollere Briefe zur Anregung der Unterstützer mit positiver Auswirkung auf die Spendensammlung oder die Bewirtung der Befreiten); von dem Kontext (der Ton der Anträge für die Befreiung der Häftlinge und der der Dankbriefe der Befreiten und ihrer Exempel sind ganz anders); von den konfessionellen, gesellschaftlichen und gemeinschaftlichen Verhältnissen der gegebenen Gemeinschaft, der Huld des Alltags (in Zürich wurde zur Zeit die *Formula Concordiae* unter Heideggers Führung verhandelt und unlängst verließen ein Prediger und dessen Sohn die Kirche und konvertierten zu Benediktinermönchen; weiterhin reflektierten die in den Kanton ankommenden unzähligen Flüchtlingen am lebhaftesten auf die Ungaren und später nach 1683-1685 auf den Hugenottenstrom).⁵² Die Zuordnung der Begriffe Galeerensklave und Märtyrer ist nicht allgemein verbreitet, sie kann nur in bestimmten Kontexten beobachtet werden (in großen heuristischen Momenten, wie der Empfang in Zürich, Sankt Gallen, Bern, Basel, Schaffhausen usw.; oder im Fall von Disputen bei Professor Heidegger in Zürich im Jahre 1676⁵³). Die Märtyrerposition verstärkt sich jedoch mit dem Erscheinen des Märtyrerbegriffes und nach der Befreiung der Ungaren und gerät in eine bestimmende Interpretationsposition: die 30 Prediger verwenden ihn nicht für sich und ihre in die Niederlande und nach England verschickten Anträge handeln nur von den Verfolgungen; aber zum einen die Begrüßungsreden und -Verse, und zum anderen die Gemälde aus dem Jahr 1677 sowie die Schweizer Abschiedsreden verstärken diesen Kontext wieder.⁵⁴ Es kann festgestellt werden, dass mit Hilfe des internationalen Calvinismus das Bild des Märtyrers (gelitten und gestorben) durch Zaffius Korrespondenz und Heideggers Buches (*Historia Papatus*) zum Modell geworden ist.

Die Herkunft des Labels ist vielfältig (antik, patristisch urchristlich, Exempel aus dem Alten und Neuen Testament, zeitgenössische Verfolgungsgeschichten). Nicht nur das Erscheinen des Wortes als beigefügtes Attribut drückt die Beziehung zum Märtyrertum aus, sondern auch der vielfältige Kontext: Sprüche in Alben (persönliche Symbole im Alben von Ladmóczy, Séllyei, Gessner, Balber und Lavater), die bildliche Erörterung (Doppelgemälde, Minutolis Gedichte, die Siegel der Galeerensklaven in ihren Briefen), die biblischen Texte der Galeerensklavenzeichnungen (die Alben von Bálint Kocsi Csörgő und Sámuel Hodosi).⁵⁵ Außer dem individuellen Bild und der Situation gibt es bestimmende Figuren der Erinnerung in den zahlreichen Schriften und Texten über die Galeerensklaverei, die im Lauf der Zeit entstanden und mehrere Formationen annahmen. Ihre Texte verfügen über mehrere Kopien, ihre Meinungen erschienen in Schriften zuerst der Doctor Zaffius (in Zürich absolvierter Theologe und Arzt, der geheime protestantische Prediger der deutschen Händler in Venetien), Ferenc Fóris Otrokócsi (er verfügte über das größte Verbindungsnetz von internationaler diplomatischer Bedeutung und ist der Verfasser des sog. *Furor bestiae*). Sie beide lassen zwei Rollen aufleuchten: die des die Passion Christi durchmachenden und das Schicksal der Frühchristen erleidenden Zeugen (Selbstbild) steht der katholischen rhetorischen Rolle der *Diaboles Martyri* gegenüber. Der einhändige Lehrer Bálint Kocsi Csörgő ist ein bedeutender Schriftsteller: er machte viele Aufzeichnungen, Zeichnungen; redigierte die Schriften über ihren Prozess und ihre Leiden zu Sammlungen und behielt auch noch die Korrespondenz auf. In dem 1.–9. Kapitel der *Narratio brevis* benutzte er das Wort *Märtyrer* in der Figur der Anklage, aber im 12. Kapitel (die Erinnerung der 19 Blutzeugen in der Gattung *apophthegmata morientium*) baute er auf das Folgende auf: der Blutzeuge kann leidend sein, sogar den Tod erleidend und nicht nur ein Galeerensklave, sondern auch eine verfolgte Person oder Gemeinschaft vor und nach 1673, sogar eine all das überlebende Person. Johann Heinrich Heidegger ist die nächste, bedeutende Figur: er führte die

⁵² S. die sog. *Rueggische Histori* (die Apostasie von zwei Predigern in Zürich, des Vaters Johann Jacob und des Sohnes Heinrich Ruegg), ZBZ, Mss, B 307, 1720–1730; Kollekten für Flüchtlinge: StAZ, E II 279, 365r–v (1676), 365–375r (1683), 379r–389v (1685–86).

⁵³ HEIDEGGER, Johann Heinrich: *Dissertatio de martyrio*, Resp. J. J. Hottinger, Zürich, Gessner, 1677; Ders., *Consolatio Christiana S[anctorum]. Martyrum*, R. J. H. Ziegler, F. Brunner, Zürich, Gessner, 1678; Ders., *Historia Papatus*, Amsterdam, Wetstein, 1684; 1698²; Ders., *Traitez de martyre*, Genf, Fournes, 1686; *Traitez du martyre*, Genf, de Tourne, 1686.²

⁵⁴ Die Abschieds- oder Danksagungs-Rede des Bischofs István Séllyei (Zürich, 21. Juli 1677), ZBZ, Mss, B 189, 37r–46r; Car III 207; Bürgerbibliothek Bern, Mss. Hist. Helv. VI, 54, Nr. 33., 637–670.

⁵⁵ ZBZ, Mss, F 199, 379r–v; OSZK, AA. Oct. Lat. 777.

Repräsentation für den internationalen Calvinismus, auch für die Hugenotten, und formte in seinen Werken eindeutige Märtyrerdeutungen und Kontexte, hauptsächlich im kirchengeschichtlichen Rahmen. Und zuletzt soll ein ungarischer Prediger, Samuel Hodosi,⁵⁶ erwähnt werden, der kein Galeerensklave war, aber ihre Leiden dokumentierte: sein Album beinhaltet die berühmten Galeerensklavenzeichnungen. Für István Séllyei hielt er die Abschiedspredigt am Grab: ihm komme die Krone des Glaubens zu (aber in der gedruckte Version wurde sie als die Heiligkeit des Lebens interpretiert).⁵⁷

Dieser Überblick der Geschichte der Begriffsverwendung deutet an, dass es sich lohnt, die neuzeitlichen Register der Märtyrertum-Interpretationen und deren bis heute dauernde Veränderungen auf der Ebene mehrerer Wissenschaften (Bildungs-, Rhetorik-, Schul-, Theologiegeschichte usw.) weiter zu untersuchen. Es gibt also neuere Rollen, mit denen der einst strenggläubige calvinistische Prediger aus dem 17. Jahrhundert versehen wurde.

⁵⁶ ZOVÁNYI Jenő: *Magyar Protestáns Egyháztörténeti Lexikon* [Ungarisches protestantisches Kirchengeschichtliches Lexikon], hrsg. von Sándor LADÁNYI, Bp., MRE Zsinati Iroda Sajtóosztálya, 1977,³ 259–260.

⁵⁷ Sámuel HODOSI, *Pályáját állhatatosan megfutó Isten szolgájának el-tétezt Igazság koronája* [Korone der Wahrheit : Grabrede für Bischof István Séllyei], Debrecen, Vintze, [1697k] (RMK I, 1578); Dávid CSORBA: *A zászlós bárány nyomában : A magyar kálvinizmus 17. századi világa* [Auf den Fersen des Lammes mit der Fahne: Die Welt des ungarischen Calvinismus im 17. Jahrhundert], Debrecen–Bp., Kálvin Kiadó, DE Történeti Intézete, 2011 (Speculum Historiae Debreceniense (A DE Történeti Intézete kiadványai), 6), 113–114.